

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1928

135 (12.6.1928)

Volkstreuend

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Beilagen: Illustrierte Wochen-Beilage „Volk und Zeit“
Die Musikstunde / Sport und Spiel / Heimat und Wandern
Sozialistisches Jungvolk / Frauenfragen — Frauenclubs

Bezugspreis monatl. 2,50 Mt. o. ohne Zustellung 2,20 Mt. o. Durch die Post 2,60 Mt.
Einzelhefte 10 Pf. Samstags 15 Pf. o. Erscheint 6 mal wöchentlich
vormittags 11 Uhr o. Nachmittags 2.30 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsru-
her L. B., Waldstraße 28 o. Fernruf 7020 und 7021 o. Volksfreund-Verlag: Durlach, Westend-
straße 22; Baden-Baden, Friedrichstraße 26; Rastatt, Friedrichstraße; Offenburg, Cangestraße 28

monatl. 2,50 Mt. o. ohne Zustellung 2,20 Mt. o. Durch die Post 2,60 Mt.
Einzelhefte 10 Pf. Samstags 15 Pf. o. Erscheint 6 mal wöchentlich
vormittags 11 Uhr o. Nachmittags 2.30 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsru-
her L. B., Waldstraße 28 o. Fernruf 7020 und 7021 o. Volksfreund-Verlag: Durlach, Westend-
straße 22; Baden-Baden, Friedrichstraße 26; Rastatt, Friedrichstraße; Offenburg, Cangestraße 28

Nummer 135 Karlsruhe, Dienstag, den 12. Juni 1928 48. Jahrgang

Sozialdemokratische Reichstagsfraktion für Müllers Berufung

Die Sache über die Personen / Bürgerliche Phantasien über Portefeuilleverteilung Kabinettskombinationen

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion trat am Montag nachmittag zu ihrer konstituierenden Sitzung zusammen, der bisherige Vorstand wurde gewählt, er besteht aus Hermann Müller-Franken und Hermann Müller-Franken. Als geschäftsführenden Vorsitzenden Henke, Scheinmann und Wels, als weitere Vorsitzende, Dr. Herz als Sekretär und Aufhäuser, Breitscheid, Crispian, Grafmann, Benbrand, Dr. Hilferding, Frau Scharf, Löbe, Schumann, Kuntz und Stämpfer.

Nach einem Referat von Hermann Müller-Franken und nach kurzen Ausprüchen erklärte sich die Fraktion damit einverstanden, daß Hermann Müller-Franken eine Einsetzung des Reichspräsidenten zur Bildung der Reichsregierung annimmt und die entsprechenden Verhandlungen mit den dafür in Betracht kommenden Parteien einleitet.

Die reaktionäre Presse betrachtet mit der Erteilung des Mandats an Hermann Müller den Kampf um die Ministerposten als eröffnet. Sie neidet nur gutter Dinge, von der ihre Minister mit schwerem Herzen wissen müssen. Von unserem Standpunkt aus mit Recht. Sie entfremdet sich nicht der widerlichen Szenen um die Ministerposten, sondern der Sache des Bürgerblocks. Insbesondere im persönlichen Lager geht es drunter und drüber, bis dem persönlichen Streit um die Ministerposten ein Ende gemacht wird. Nicht durch das Vertrauen der Fraktion, sondern durch den Stimmentausch mit den sozialdemokratischen Ministern, das Kabinettskabinett wird.

Die Sozialdemokratie kommt es zunächst auf das Ministerprogramm an. Erst dann werden die Ministerposten vergeben. In diesem Sinne wird auch Hermann Müller-Franken vorgehen, wenn er am Dienstag eine Aufforderung zur Bildung einer Regierung erhalten hat. Er wird in jeder Hinsicht mit der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zunächst mit dem Führer des Bürgerblocks, der Volkspartei, der Demokraten und der Bauernpartei Fühlung nehmen, ihre Wünsche hören und gleichzeitig die Auffassung seiner Fraktion vertreten. Die Verhandlungen, die er bereits sachliche Verhandlungen mit den Parteiführern aufgenommen hat und diese Erörterungen sehr weit gediehen sind, entsprechen keineswegs den Erwartungen. Erst am Dienstag wird Müller mit Guérard, Koch und Leigt in die erforderlichen sachlichen Erörterungen eintreten.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat sich bisher bei der Benennung von Ministerkandidaten in einem Augenblick befand, sie wird dazu erst Gelegenheit nehmen, wenn über das sachliche Programm eine Verständigung erzielt ist.

Rücktritt des Bürgerblockkabinetts Müllers Berufung

Berlin, 11. Juni. Am Dienstag vormittags 9.45 Uhr, wird die bisherige Reichsregierung ihren Rücktritt dem Reichspräsidenten überreichen.

Zentrumsberatungen Wiederauflösung der Schulfrage?

Der bisherige Vorstand der Zentrumsfraktion des Reichstages hat am Montag einen Bericht des Abg. v. Guérard über den Empfang der Parteiführer durch den Reichspräsidenten erlassen. Guérard hat dem Reichspräsidenten gegenüber erklärt, daß die Zentrumsfraktion durchaus bereit sei, sich Verhandlungen des mit der Regierungsbildung zu beauftragten sozialdemokratischen Abg. Hermann Müller in positivem Sinne zu beteiligen. Der Vorstand der Zentrumsfraktion stimmte dieser Haltung zu.

Das unterrichteten Kreisen erfahren wir, daß der Vorstand der Zentrumsfraktion des Reichstages in seiner Montagssitzung eine Reihe programmatischer Formulierungen aufgestellt hat, die im Verlauf der Besprechungen von Hermann Müller mit den Parteiführern angelehnt werden sollen. Es heißt, daß sich auch eine Erklärung zur Schulfrage befindet. Die Formulierungen sind in der Hauptsache auf die katholische Geistlichkeit bezogen. In erster Linie auf den Zentrumsabgeordneten Dr. Schreiber. In maßgebenden Zentrumskreisen selbst macht sich das Bedauern geltend, daß dieser sonderbare Politiker wieder seinen Vorkommnisse aus letzter Zeit gegenüber dem Episkopat ausbreiten. Darum sein auffälliger Eifer.

Berlin, 12. Juni. (Funkdienst.) In der bürgerlichen Presse werden über die Zusammenlegung der künftigen Regierung die verschiedensten Meinungen verbreitet. Sie beruhen ausnahmslos auf Kombinationen und Vermutungen. Es ist natürlich nicht ausgeschlossen, oder sogar wahrscheinlich, daß Severing einer Regierung Müller als Innenminister angehört und auch Brüner bzw. Stresemann Mitglieder eines solchen Kabinetts sind. Aber ob die bürgerliche Volkspartei in der künftigen Regierung vertreten sein und die Deutsche Bauernpartei ihr angehören wird, muß zunächst geklärt werden. Das wird im Laufe der heute durch Hermann Müller einzuleitenden Verhandlungen geschehen. Ihr Ergebnis dürfte zeigen, ob schließlich überhaupt eine Regierung auf breiter Basis möglich ist. Davon wird schließlich auch die Zusammenlegung eines derzeitigen Kabinetts abhängen. Im eigenen Interesse der neuen Regierung und ebenso im Interesse des Reichstages ist zu wünschen, daß die notwendige Klärung der Lage schnellstens erfolgt, damit bald eine regierungsfähige Koalition auf die Beine gestellt und politische Arbeit geleistet werden kann.

Amnestieplan

Berlin, 12. Juni. (Funkdienst.) Eine unter Führung der Sozialdemokratie stehende Reichsregierung wird voraussichtlich sofort nach ihrem Antritt der Geschäfte mit den Länderregierungen zu Erörterungen über eine baldige Amnestie in Verbindung treten. Selbstverständlich ist dabei, daß — wie es die Sozialdemokratie wünscht — gemeine Verbrecher von dieser Amnestie ausgeschlossen werden. Als solche Verbrecher sind beispielsweise die Fememörder und die kommunistischen Mordgesellen aus Glauchau bzw. Hamburg zu betrachten.

Vor Reichstagsbeginn

Berlin, 11. Juni. Im Reichstag berichte bereits am Montag reges Leben. Zahlreiche Abgeordnete, namentlich die bekannten Führer der Parteien, sind an der Spitze ihrer parlamentarischen Wirkamkeit erschienen.

Mit dem Zusammentritt des neuen Reichstages erlöschen die Funktionen des bisher noch im Amte befindlichen Präsidiums. Die Eröffnungssitzung wird vom Reichspräsidenten geleitet. Als letzter wird voraussichtlich wieder der sozialdemokratische Abg. Sosa-Gotba amtiert, der am 28. April 1846 geboren ist.



Hermann Müller-Franken

Parker Gilberts neuer Bericht

Der Generalagent für Reparationszahlungen und die Kommissare und Freundlicher veröffentlichten heute ihre Berichte. Der Generalagent stellt fest, daß die Lieferungen von Sachlieferungen und Devisen mit dem wachsenden Aufkommen der Reparationszahlungen Schritt gehalten hätten. Deutschland habe seine Zahlungen regelmäßig und pünktlich geleistet. Die besonderen Sicherheiten des Planes hätten sich in einer Weise entwickelt, daß zunehmende Gewissheit vorhanden sei, daß sie auch die Standardzahlungen, die Deutschland vom fünften Jahre ab zu leisten habe, gewährleisten würde. Das gelte nicht nur für die Haushaltszahlungen, sondern auch für die Industrie- und Eisenbahnzahlungen.

Wir kommen auf den Bericht, der sich mit dem Haushalt von Reich, Ländern und Gemeinden, mit der Reichsbahn, den Kreditverhältnissen usw. befaßt, noch ausführlich zurück.

Festtagung der Konsumvereine

Dresden, 11. Juni. (Eig. Drabst.)

Im großen Saale des Ausstellungspalastes wurde am Montag morgen die 25. Tagung des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine durch eine Festtagung eröffnet. Nach feierlichem Vortrag der Kiens-Quartette begrüßte der Dresdener Oberbürgermeister im Namen der Stadt die Delegationen und Gäste. Zahlreich sind vor allem die Behörden des Reiches und der Länder vertreten. Die ausländischen Genossenschaften werden durch Delegationen aus England, Frankreich, Belgien, Schweiz, Norwegen, die Tschecho-Slowakei, Desterreich, Finnland, Schweden, Dänemark, Polen und Ungarn repräsentiert. Besonders freudig empfangen wurden die französischen, belgischen und englischen Delegationen.

Der Vorsitzende des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes, Leipart, überbrachte die Grüße der Gewerkschaften und der wirtschaftlichen Unternehmungen der Gewerkschaften. Leipart ging in seiner Begrüßungsrede eingehend auf das Verhältnis von Konsumgenossenschaften und Gewerkschaften ein und führte u. a. aus:

„Konsumgenossenschaften und Gewerkschaften sind Brüder. Sie sollen sich gegenseitig lieben und gegenseitig unterstützen. Selbstverständlich gibt es in diesem Verhältnis manchmal einen Bruderkampf. Wüßten wir nicht, daß man auch den Eindruck, als wenn die Konsumgenossenschaften in den Gewerkschaften die unangenehme Fortbewegung, die immer wieder in das Arbeitsverhältnis der Arbeiter und Anstellten hineinreden wollten. Das ist aber die verdammte Pflicht und Schuldigkeit der Gewerkschaften. Gewerkschaften und Konsumgenossenschaften stimmen vor allem in der Auffassung über die Notwendigkeit der Kaufkraftsteigerung bei den drei Massen überein. Diese Erkenntnis und die andere Erkenntnis, daß die Arbeiterbewegung der Nährboden für die Konsumgenossenschaft ist, führt immer wieder zur Verständigung und muß zur Verständigung führen. Die Konsumgenossenschaften sind für die ganze Bevölkerung so nützlich und notwendig wie die Gewerkschaften. Deshalb hat ja auch der letzte Gewerkschaftstongress in Breslau den Beschluß gefaßt, die Konsumgenossenschaften nach allen Kräften zu fördern. In diesem Sinne wünsche ich den Genossenschaften viel Glück auf ihrem weiteren Wege. Ich nehme gerne die Gelegenheit wahr, über die Wände dieses Saals hinaus der gelamten deutschen Arbeiterbewegung zuzurufen: Bleibt treu der Genossenschaftsbewegung, werbt neue Anhänger für sie, unterstützt und fördert die Konsumvereine.“

Die Rede Leiparts wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Unter den Rednern, die dem Zentralverband ihre Glückwünsche darbrachten, waren die Ausführungen der Vertreter des Reichsverbandes der Deutschen Landwirtschaftlichen Genossenschaften und des Generalverbandes der deutschen Raiffeisen-Genossenschaften von besonderer Wichtigkeit. Diese beiden Seitenorganisationen vertreten vor allem die ländlichen Produktionsgenossenschaften. Im Namen des Reichsverbandes der Deutschen Landwirtschaftlichen Genossenschaften wies Generalanwalt Gennes darauf hin, daß die Verbraucher- und Erzeugergenossenschaften Hand in Hand arbeiten müssen. Der Anfang sei u. a. mit der Gründung des Wirtschaftsausschusses der Deutschen Erzeuger- und Verbraucher-Genossenschaften gemacht worden. Notwendig sei gegenseitiges Vertrauen, gegenseitiges Vertrauen und gemeinsames Arbeiten. In dem gleichen Sinne sprach sich auch der Vertreter der Raiffeisen-Genossenschaften, Freiherr von Braun, aus. Seine Rede gipfelte in dem Wunsche, daß sich die Zusammenarbeit der Produktionsgenossenschaften und Konsumgenossenschaften einig und vertrauensvoll vollziehen werde.

Die Festrede wurde von einem der Gründer des Zentralverbandes, Heinrich Lorenz, gehalten. Lorenz bezeichnete die Trennung der Konsumgenossenschaften im Jahre 1902 vom allgemeinen Verband als Kampf des Neuen, des werdenden mit dem Alten, das seine Zeit nicht mehr verstand. Die Gründung des Zentralverbandes Deutscher Konsumvereine erfolgte aus innerer Notwendigkeit heraus. Sie war das Werk von Tausenden, die ihr Bestes für die Bewegung gaben. Besonders gedachte der Redner einiger verstorbenen Pioniere der Genossenschaftsbewegung, so Prof. Staubinger, Max Kadeß, der im klassischen Lande der Genossenschaftsbewegung, in Sachsen, wirkte, und des bekannten Pioniers Barth. Die begeistert ausgenommene Rede von Lorenz schloß mit folgenden Worten: „Durch die Organisation des Verbrauchs, durch die auf dieser Grundlage aufgebaute konsumgenossenschaftliche Eigenproduktion ist der Beweis erbracht, daß der Grundgedanke der Redlichen Pioniere von Kadeß in Theorie und Praxis der modernen Konsumgenossenschaftsbewegung richtig ist. Auf diesem Boden ist an Stelle der kapitalistischen Privatwirtschaft eine genossenschaftliche Gemeinwirtschaft entstanden. Es ist noch Frühling, noch ist nicht Sommer, noch ist nicht Herbst. Noch können nicht alle Früchte genossenschaftlicher Tätigkeit eingebracht werden. Wie draußen in der Natur alles keimt und blüht und zum Lichte strömt, so pulsiert auch im Zentralverband der Deutschen Konsumgenossenschaften und in den einzelnen Konsumgenossenschaften ein warmes und kräftiges Leben. Immer weiter dehnen sie sich aus, immer neue Aufgaben erwachen ihnen. Es ist eine Lust zu leben. Hoffen wir, daß wenn in weiteren 25 Jahren der Zentralverband sein 50jähriges Bestehen feiern kann, daß wir ein wesentliches Stück unserem großen Ziele nähergekommen sind, hoffen wir, daß für die Konsumvereine und für das deutsche Volk dann andere und bessere Zeiten sind als heute.“

Vor überraschender Frankens Stabilisierung

Die lang erwartete Stabilisierung der französischen Währung wird nach allen vorliegenden Informationen nunmehr bestimmt noch im Laufe dieses Monats vollzogen werden. Es ist anzunehmen, daß der Finanzminister Marin der Drohung Poincarés, wenn er die Zustimmung verweigere, die Demission des gesamten Kabinetts einzureichen, nachgeben wird. Es ist nicht ausgeschlossen, daß das Stabilisierungsdekret völlig überraschend verhängt wird.

Freistaat Baden

Fortschritt des badischen Wohnungsbaus

Badische Verband gemeinnütziger Bauvereinigungen e. V. Situationsanale des Landtages seinen 16. ordentlichen Versammlung ab. Das verfloßene Geschäftsjahr brachte wiederum viel fruchtbringende Arbeit. Verbandspräsident Schindler berichtete über die von ihm durchgeführten Revisionen. Für den nächsten Präsidenten Dr. Engler wurde Reg.-Rat Dr. Bruchsal in den Vorstand gewählt, dessen Vorsitz nunmehr Dr. Bruchsal führt.

Landtagspräsident Dr. Hoff hielt einen Vortrag über „Rückblick und Ausblick auf den Wohnungsbau in Baden“. Danach wurden 1919/27 im Lande über 60 000 Wohnungen erstellt, davon 10 000, also 67 Prozent, mit öffentlichen Baudarlehen. 1927 wurden 13 769 Wohnungen, also mehr als das Doppelte in einem Jahre, errichtet, davon allerdings 88 Prozent mit Baudarlehen. 1924/27 haben Land, Wohnungsverbände und verbandsfreie Wohnungsbauvereinigungen 14 Millionen Reichsmark aufgewendet. Der Fehlbau an Wohnungen ist von 25 000 im Jahre 1925 jetzt auf 14 000 herabgegangen. Darüber hinaus muß aber noch der Neubedarf mit etwa 6000 Wohnungen gedeckt werden. Es an wird, wie der Referent ausführte, der Neubedarf zu decken, da sich dann die Geburtenrückgänge während des durch einen Rückgang der Heiratsziffern fühlbar machen werden aber noch für eine lange Reihe von Jahren der öffentlichen Baudarlehen zu verbilligtem Zinssatz bedürfen. Die Wohnungsfrage des Landes über die Darlehensgewährung für 1928 liegt an die bisherigen beherrschten Vorschriften. Das Bauwesen hat teilweise etwas zögernd eingeleitet. Da indessen von öffentlichen Stellen wiederum hohe Beträge zur Förderung des Wohnungsbaus vorzulegen sind, so darf man mit dem Fortschritt der Erledigung interner Fragen auch der Verbandsversammlung hieran sein.

Anschluß hieran fand der Erste Badische Wohnungstages. Ministerialrat Dr. Hoff hielt die Grundsätze des Staatspräsidenten und Innenministers Dr. Klemm überbrachte. Hierbei wurde die Finanzierung des Wohnungsbaus, die Verbilligung des Zinsfußes an Wohnungen, die Förderung der Entwicklung der Kapital- und Vermögensbildung der deutschen Volkswirtschaft. Alle beteiligten des Wohnungsbaus würden auf tun, fünfzig auf den öffentlichen Ablauf der Konjunktur Rücksicht zu nehmen. So der Zinsfuß für langfristige und gut gesicherte ersetzliche Wert in Deutschland sich um das Doppelte des Zinssatzes herum bewegt, sei der Wohnungsbau ohne Hilfe der öffentlichen nicht möglich. Der Referent warnte davor, einen Wohnungsbau in Angriff zu nehmen oder Aufträge zu vergeben, die die endgültige Finanzierung des Bauvorhabens gefährdet. Er belegte seine Darlegungen mit einem reichen Zahlenmaterial, aus dem hervorgeht, daß wir in Deutschland jährlich Milliarden für den Wohnungsbau aufwenden müssen. Der Neubedarf beträgt für die nächsten Jahre etwa 200 000 Wohnungen. Bei einer nach den Vorkriegswerten geschätzten Kapitalbindung von 7,6 Milliarden im Jahre 1927 erfordert die Anlage des Wohnungsbaus sehr beträchtliche Summen. Sie ist für 1927 auf über 2 Milliarden, 1928 Anlage 2 Milliarden, Kapitalbindung 1,8 Milliarden, 1929 Anlage 2,4 Milliarden, Kapitalbindung 1,8 Milliarden. Der Referent betonte unter Hinweis auf die Schwierigkeit der Geldbeschaffung, daß die Hausinspektoren das Rückwärts der Wohnungsfinanzierung und damit des Wohnungsbaus sei. Die Hausinspektoren würde sich heute, ohne Zuschüsse öffentlichen Mitteln auf mindestens 300 Prozent der Mietpreisen der Wohnung der Vorkriegszeit stellen.

Die Hausbesitzer wünschen

Der Verbandsversammlung des Badischen Grund- und Hausbesitzers trat dessen essenzielle Einstellung wieder hervor. Neben anderen ähnlichen Entschlüsse wurde eine Resolution angenommen, die die Regierung um sofortigen Ausbau der Zwangsverwaltung im Wohnungsweisen in dem Landtag, daß sie den Beschluß des Landtages vom 1. 7. 1927

Stuttgarter Werkspionageprozess

Wenig erbauliche Berufsmoral eines „Altpreußen“

Im weiteren Verlauf des Normawerk-Spionageprozesses prallten die Gegenparteien mit außerordentlicher Schärfe aufeinander. Der Antrag des Staatsanwalts stattgegeben, die Vorstrafen der Angeklagten Kahn und Kolenthal zu verlesen. Die daran von ihm geknüpften Erwartungen wurden sehr enttäuscht. Es stellte sich heraus, daß Kahn noch keine Vorstrafe hat und bei Kolenthal nur Bagatelldelikte vorliegen, die nicht als ehrenrührig anzusehen sind. Ein Verzicht der Nebenklägerin, ihm noch eine dem Gericht nicht bekannte Strafe wegen Wehlselvergehens anzubringen, die er in Mailand erlitten habe, schlug auch fehl. Kolenthal konnte mitteilen, daß er nur in Abwesenheit verurteilt und die Strafe später wieder aufgehoben worden war.

Ein Ingenieur Diehle, der 10 Jahre im Kahn-Konzern tätig war, stellte den persönlichen Eigenschaften des Angeklagten Kahn ein ganz hervorragendes Zeugnis aus. Kahn sei von einem kleinen Fabrikanten zu einem führenden Industriellen emporgewachsen. Das verdanke er seinem Fleiß, seiner Tüchtigkeit und seiner fairen Geschäftsauffassung. Diese günstige Aussage veranlaßte den Vertreter der Nebenklage, die Vernehmung eines Zeugen aus Mannheim zu beantragen, der sich freiwillig gemeldet habe und begründen wolle, daß Kahn in Mannheim schwere Verbrechen am Schaden des Reichsiskus verübt habe. Rechtsanwalt Albers erklärte die Vernehmung einer Niederschrift hierfür für prozessual unzulässig. Außerdem führte er Kahn aus, daß die Gegenklage seit einem Jahr die ganze Welt mit Detektiven überflutet, um Material über Kahn zusammenzutragen. Sämtliche früheren Angestellten der 12 Betriebe des Konzerns seien über ihn ausgehört worden. Ueber die Mannheim Vorwürfe habe Minister v. Kaumer im Reichstage bereits eine Erklärung abgegeben, die jeden Verdacht auf Kahn beseitige. Das Gericht verurteilte den Antrag zunächst nicht weiter.

Dann kam es zu der mit Spannung erwarteten Vernehmung des Justizrats Eichenbach aus Berlin. Eichenbach ist im 70. Lebensjahr stehender Rechtsanwalt und Notar, der am Kammergericht tätig ist. Er betonte ohne erkennbaren Grund, daß er eine allpreussische Einstellung habe. Die Schilderung seines Eintrittens in diesen Prozess von seiner ersten Berufung durch die Frau des Angeklagten Ullig bis zu den letzten Vorgängen nach der durch Ullig selbst herbeigeführten Entscheidung des Mandats bestätigte im wesentlichen alles, was bisher darüber

bekannt geworden war, wenn auch natürlich in einer anderen subjektiven Färbung. Eichenbach soll politisch und weltanschaulich weit rechtsgerichtet sein. Als er in dieser Angelegenheit auf den Namen Kahn stieß, glaubte er offenbar eine Fundgrube für gewisse in den letzten Jahren beliebte Haupt- und Staatsaktion entdeckt zu haben. Anders läßt sich der von ihm entwickelte Eifer im Verkehr mit der Gegenpartei, den Normawerken, mit dem Untersuchungsrichter, der Staatsanwaltschaft usw. nicht gut erklären. Er verwickelte sich mehrfach in Widersprüche. Einmal sagte er, daß Ullig, als er zum ersten Mal zu ihm ins Gefängnis kam, festlich darauf aufmerksam gemacht war, daß er kaum zu sprechen vermöge. Andererseits hat er die bei diesem Zusammenreffen von Ullig gemachten Versicherungen, soweit sie ihm für Kahn und Kolenthal befallend erschienen, im Verkehr mit den Normawerken und dem Staatsanwalt verwertet. Kurzum, er hat sich, wie Rechtsanwalt Dr. Albers sagte, als Anwalt in einer Weise benommen, die ganz einzigartig ist und auf eine wenig erbauliche Berufsmoral schließen läßt. Während er in der Annahme des Vorliegens einer Interessenkonflikts zwischen Ullig und Kahn dem Kolenthal zur Norma fuhr und dieser darlegte, daß ihre Interessen mit denen seiner Klienten „konform“ gingen, schrieb er gleichzeitig an den Anwalt Kahns, Dr. Kagenstein in Berlin: „Ob und inwieweit sich die verschiedenen Interessen bei der Weiterentwicklung der Angelegenheit kreuzen oder decken werden, läßt sich noch nicht übersehen.“ Während er der Norma die Adresse eines tüchtigen Detektivbüros zur Verwendung gegen Kahn und Kolenthal mitteilte, schrieb er an den Anwalt der letzteren und formulierte seine Honoraransprüche. Am 14. Oktober schrieb er an das Gericht, es solle die von Kahn mit der Vertretung der Sache betrauten Rechtsanwälte nicht auflösen, somit bestehende Verdunklungsgefahr. Das Gericht, nachdem ihm Ullig drei Tage zuvor das Mandat entzogen hatte, vorher aber hat diese Verdunklungsgefahr nicht bestanden. Mit ganz besonderer Bestimmtheit trat der Angeklagte Ullig selbst den Methoden entgegen, mit denen sein früherer Verteidiger gearbeitet und die von ihm in seinem damaligen Gemütszustand gemachten Versicherungen gegen seine Mitangeklagten ausschlachteten verurteilt hat.

Die Vernehmung Eichenbachs führte zu sehr umfangreichen neuen Beweisanträgen der Verteidigung, über die am Dienstag weiter verhandelt werden wird. Suvor sollen sich die Sachverständigen mit der Prüfung der Maschinen, Werkzeuge und Zeichnungen befassen.

bezüglich der Forderungsvorschriften zur Ausführung bringt und weiter die gewerblichen Räume von jeder Zwangsverwaltung (wie in Preußen und Württemberg) ausnehme, sowie die in § 1 der Zwangsverordnungsverordnung vom 13. 7. 1926 festgesetzten Ortsklassen derart vermindert, daß a) Gemeinden unter 5000 Einwohnern von jeder Zwangsverwaltung im Wohnungsweisen befreit werden, b) in Gemeinden bis zu 15 000 Einwohnern die Gemeinden ermächtigt werden, von sich aus die Zwangsverwaltung zu mildern, oder ganz aufzuheben, c) im übrigen alle Wohnungen von über 1000 Mark aus der Zwangsverwaltung herausgenommen werden. Weiterhin wurde die Aufhebung der Mietklauseln und Wohnungsämter gefordert und an der Gebäudeversicherungsanstalt kritisiert. Die Tagung setzte, daß die Hausbesitzer nicht getrennt haben, beschleunigt zu werden. Sie werden es daher auch weiterhin lernen müssen.

Ueber den badischen Nebensatz liegen bis jetzt wenig günstige Berichte vor. In der Bodenseeregion, im oberen Rheintal, in der oberen Markgräfler Gegend sind die Nebensätze in mehreren Gemeinden fast gänzlich erloschen. Auch in der Wälder Gegend, im Kraichgau, an der Bergstraße usw. sind in niederen Lagen da und dort starke Frostschäden zu verzeichnen. Andererseits fehlt es auch nicht an Berichten, welche die Herbstschäden zu veranschaulichen zu beurteilen. Die jetzt einsetzende warme Witterung läßt hoffen, daß wenigstens das Vorhandene noch erhalten werden kann.

Tschiangtsais Rücktritt

Der Oberkommandierende der sibirischen Südmaree, General Tschiangtsai, erklärt seinen Rücktritt wegen Zermürbung mit anderen Führern.



Der wiedergewählte preussische Landtagspräsident Genosse Bartels

Die herrlich erfrischende Pfefferminz-Zahnpaste von höchster Qualität beseitigt unangenehmen Mundgeruch 60 Pfg. kleine Tube (Vorkriegspreis) große Tube 1 Mk.

Achten Sie bitte bei billigeren Zahnpasten auf die geringere Inhaltsmenge!

Chlorodont

Kulturdünkel

Sie bauen Antennen und Sender, Impulsierend die ganze Welt, Im Nu werden Handelsbereiche Rund um den Erdball geschmetzt. Berühmt du die mindeste Kaufkraft, Da meldet Amerika schon, Doch funkst du, du wärest in Geldnot, Vernimmst du gewiß keinen Ton. Sie machen Transozeanische Und bauen Raketenautos, Es ist das Weltrekordtempo Neuzugleich und wirklich famos. Doch klast du, daß der Sungenr In deinen Gebäumen haßt, Da kommt kein flinkes Befehl Mit Lebensmitteln gekaut. Sie haben den Hochstand der Technik, Von Seele jedoch keine Spur; Wir haben die Tuberkulose, Und das nennt die Menschheit „Kultur“! Ferdinand Nadinger.

Beamtenbesoldung im badischen Landtag vor 100 Jahren

Von H. Husemschmidt, Karlsruhe-Königsplatz. In diesen Tagen, da der Bad. Landtag demnächst den neuen Etat zum Staatsvoranschlag behandeln wird, bietet eine interessante Anekdote in der 2. Kammer vor 100 und einigen Jahren. Der zweite Landtag, Zusendungs und Schaf wie neue einmal zu sein pflegen, wachte er streng über keine der Beratungen über die Finanzwirtschaft des Staates. Im Jahre 1820/21 kam in der Sitzung vom 13. Dez. 1822 eine Ueberweisung zur Sprache. Von der Regierung wurde u. a. mit einer Mehrausgabe von 50 000 fl. für Beamtenbesoldung beauftragt. Hier hatte der Abg. Ullig ein, der die Besoldung nicht zustimmen wollte, ehe die Notwendigkeit der Ausgabe erwiesen sei. Die Regierungsvorrede gab die Amtsfahrentrechnungen durchzusehen. Dort sei alles

Bei verschiedenen Abgeordneten tauchte ob dieser Auskunft der Verdacht auf, es handle sich bei der Mehrausgabe weniger um eigentliche Gehaltszuschüsse als um besondere Zulagen. Ullig meinte, man habe doch im Jahr vorher auch Besoldungen bezahlt, ohne daß von diesen 50 000 fl. die Rede war. Staatsrat Böck gab nun zu, daß Zulagen bewilligt worden seien, weil viele Beamte sich schlecht fühlten. Diesen konnte eine solche nicht verweigert werden. Zulagen zu bestimmen, sei übrigens Sache der Regierung. Man verurteilte die Angelegenheit als unbedeutend hinzustellen.

Die Volksworte trafen sich nicht so leicht beschwichtigen. Dem Abgeordneten Hübner war bekannt, daß höhere Beamte im Jahre 1820 ganz willkürlich Zulagen erhalten hatten. Er wollte der Nachforderung schon deswegen nicht zustimmen, weil es so gerade eine runde Summe von 50 000 fl. war. Auch hielt er es für ein lächerliches Unrecht, daß man in einem Jahr, wo man hätte sparen sollen und müssen, um das gegebene Wort des Regenten zu lösen, bedeutende Zulagen bezahlt habe. Ein Staatsrat erhielt 900 fl. zu seiner Besoldung hin. „Aus welcher Quelle wurden diese Ausgaben bezahlt?“ fragte Hübner: Sie fanden nicht im Budget. In einem geordneten Staatshaushalt müßten die Besoldungen fixiert sein. Es sollen keine Gnaden erteilt werden. Im weiteren führte der Abgeordnete nach aus, wie der Finanzminister, Frhr. v. Fischer, auf die Erspornisse beim Tod der Pensionäre verträglich habe. Diese Hoffnung sei wenig in Erfüllung gegangen.

Staatsrat Böck vertrat den Ausführungen Hübners gegenüber die Auffassung, es sei ein Recht des Regenten, denjenigen Zulagen zu geben, die sie verdienen. Es sei nicht gut, wenn ein Mann seine Besoldung einzeln seiner Stellung verdanke. Er müßte sie durch seine Tätigkeit zu erreichen suchen.

An dieser Stelle zeigte sich Staatsrat Winter als geschickter Lenker der Debatte. Er griff die letzte Bemerkung des Abgeordneten Hübner auf und führte damit den bereits häufiger werdenden Redefluss auf ein anderes Gebiet. Winter hielt Hübner vor, daß er gelaßt habe, das Ziel des Strebens der Kammer sei der Tod der Pensionäre. Das hieß mit anderen Worten, es sei der Wunsch, die Pensionäre totzuschlagen. Hübner wehrte sich gegen eine solche Unterstellung. Er habe nur auf eine Rede des Finanzministers im Jahre 1819 zurückgewiesen. Der Abg. Böck unterstellte ihm: Damals hat man uns manchen Helfer gesiegt und unter diesen sogar den Tod. Der Abg. Kaisermann hielt dem Staatsrat Böck vor, daß er im Jahre 1820 in Aussicht gestellt habe, die Pensionen würden von 900 000 fl. um einige 100 000 fl. vermindert werden. Der Abg. Ullig war der Meinung, der traurige Helfer Tod habe keine Schuldigkeit am mehr als pflichtmäßig erfüllt, der Pensionset sei aber trotzdem nur um 9000 fl. gemindert worden.

Dem Abg. Griesbach war die Ablenkungstaktik des Staatsrates Winter wohl nicht entgangen. Mit Beharrlichkeit kehrte er

wieder zu der Ueberschreitung von 50 000 fl. zurück. Winter erklärte nun, das Verleihen, daß in den Staatsvoranschlag zu wenig eingestellt wurde, sei auf die Organisationsänderung, welche damals noch nicht richtig einspielte, zurückzuführen. Er gab sein Ehrenwort, daß der Verstoß nur daher komme. Die Verklammerung beruhigte sich damit sichtlich. Abg. Hübner meinte bloß noch, die Regierung hätte in diesem Jahr, wo sie versprochen hatte, Einsparungen zu machen, keine Zulagen geben dürfen oder doch den Mehrettrag an anderen Kosten einsparen müssen. Hübner betrachtete es als einen Widerspruch, wenn man Zulagen in dem Augenblick gebe, in dem man in einer ministeriellen Rede das Volk auffordere zu den einfachen Tugenden der Härte zurückzuführen. Die Wohlfeilheit der jetzigen Zeit bedeute ohnehin schon eine große Zulage.

Staatsrat Böck lavierte weniger geschmeidig als Winter: Mit Recht — so behauptete er — haben einzelne Beamte, die nicht ihrem Stande gemäß leben konnten, Zulagen erhalten. Für die Untertanen selbst ist es gefährlich, wenn Beamte so schlecht stehen, daß sie die notwendigen Bedürfnisse des Lebens mit ihrer Besoldung nicht bestreiten können. Auf den Einwand des Abg. Hübner, derjenige, der in den Vorjahren 1816—17 habe auskommen können, brauche jetzt keine Zulage, warf Winter die Frage demgegenüber: Wer sagt Ihnen, daß die Beamten 1816 und 17 ausgekommen sind? Gelebt haben sie freilich, aber nicht von der Besoldung.

Zum Verständnis dieser Verhandlungen muß man sich der Vorgänge in der damaligen Zeit erinnern. Es waren die Jahre nach den napoleonischen Kriegen. Schwere Lasten ruhten auf dem Land. Durch die Verfassung war das Volk im neuen Großherzogtum zur Mitharbeit bei der Regierung herangezogen worden. Die Jahre 1816—17 waren eine bittere Hungerszeit gewesen, in der es vielerorts oft am nötigsten fehlte. Die Ueberschreitung des vorgelebten Personalaufwandes war den Männern aus dem Volk um so über empfunden worden, weil die Zulagen an die sich schon besser stellten höheren Beamten in einem wieder wohlfeilsten Sobre gegeben worden waren.

Großherzog Karl Friedrich starb 1811. Mit ihm war die alte Zeit beendigt worden. Sein Nachfolger, Großherzog Karl, führte als kranker Mann nur 7 1/2 Jahre die Regierung. Die erwählte Ständeverammlung fällt also schon unter die Regierung des dritten Großherzogs, Ludwigs. Die Thronbesteigung eines neuen Fürsten bedeutete regelmäßig ein Abgehen der alten und Hochkommen von neuen Vertrauensleuten des Herrschers, die ihre Aufgaben so lösen sollten, wie es im Sinne der neuen Regierung lag. Darauf zielte die Bemerkung Böcks ab, daß der Regent es für nötig finde, noch manche Beamte zu pensionieren, welche ihre Dienstpflicht zu erfüllen nicht im Stande seien. Bei dem verhältnismäßig raschen Regierungswechsel war die Pensionierung in einer Weise angemessen, welche die Volksworte schon mit einiger Sorge erfüllen konnte.

Thams & Garfs 8 billige Puddingpulvertage

Von Dienstag, den 12. Juni bis einschl. Dienstag, den 19. Juni
Zu diesem Preise kann ein jeder kaufen!

Sie erhalten bei uns:
1 Pfund-Paket Puddingpulver (Vanille, Himbeer, Mandel- oder Citronen-Geschmack) u. 1 Eimer Marmelade oder 1 größeren Block Schokolade für nur
zusammen Mark 1.05

Außerdem geben wir auf dies Sortiment 2 Gutscheine
Durch den Riesenabsatz unserer Weine sind wir in der angenehmen Lage auf jede Flasche Wein, Likör oder Weinbrand
1 Gutschein Gratis zu geben

Besonders preiswert!	Die großen Schlager!
Direkt-Feuerberg-Flur 95.5	Sahne-Nuß-Krokant m. ganz. Nüss. 300gr 3 Th. nur 88.5
Edenkoberer 1.10	Vollm.-Schokolade 300 gr 89.5
Niersteiner 1.25	Erdn.-Vollmilch 200 gr 45.5
Muskateller 1.70	Kokosfloeken 1/2 Pfd. 15.5
Malaga Gold 1.35	Pfefferninzbuch 1/2 15.5
Clois du St. 1.00	Likörbohnen 1/2 25.5
franz. Rotwein 2.75	sauere Bonbons 1/2 20.15
Weinbr.-Versch. 3.50	Apfelsauce 2 Pfd.-Dose nur 65.5
Reiner Weinbr. 3.60	Apfelgelee 2 Pfd.-Eimer 1.00
Lik., Bergamotte 3.60	Pflanzenm. St. 2 Pfd.-Dos. 75.5
Maraschino, Cherry-Brandy	

Lieferung in Karlsruhe frei Haus.
Hamburger Kaffeelager Thams & Garfs
Zähringerstraße 53a und Rudolfstraße 15
Telephon 4658 Telephon 721

FAHRRAD
bedarf jetzt der besten
berlinhandlung,
bringen Sie es doch
unbedingt, i. meine
juchmann geleitete
Berlitt!
Schnid. m. Unter-
kupplung, Befle-
damerh. Emaille-
rung, vollstän-
dige
Speichen!
Sol. Arbeit u. Preise
F. Bernards
Passage 56
Gde. Mademiestr.

**Grad. Emotions-
Gehrod-Anzüge**
verleiht 4255
Krausstr. 4, Gartenstr. 1
Zu kaufen gesucht:
Anzüge, auch Gehrod-
Anzüge, Hosen usw.
Angebot unt. Nr. 4356
an das Volksfreundbüro

Bohnenfiedeln
gebet, zu kaufen gesucht
zu erfragen unt. B. 545
im Volksfreundbüro

Dankagung.
Für die liebevolle
Erbringung am Jahrest-
tage unserer un-
ergründlichen Tochter
Sophie Schmann
sprechen wir dem
Preis 5 sowie dem
Begrüßungsband der
Sol. Arbeit-Jugend
unseren innigsten
Dank aus. 1151
Grödingen, 11. Juni
Familie Rich, Walter

Das Preisgericht hat entschieden!

Die Entscheidung war sehr schwer, da viele Einsendungen gleich und ähnlich lauteten und diese wiederum jeweils durch das Los gezogen werden mußten. Die 11 Hauptpreise und 20 Trostpreise entfallen auf folgende Einsendungen:

1. Preis: 24 Paar Soisette Strümpfe:
Frl. Adele Schnitzler bei Baer, Kaiserstraße 103.
2. Preis: 12 Paar Soisette Strümpfe:
Frl. Anneliese Mayer, Karl-Wilhelmstraße 40.
3. Preis: je 6 Paar Soisette Strümpfe:
Frau Fabrikant Hettmannsperger, Bruchsal, Bergstraße.
Frau Emmy Albrecht, Achern, Sasbacherstraße 21.
Frau R. Herrmann, Ruppurrerstraße 2.
4. Preis: je 4 Paar Soisette Strümpfe:
Frau Oberregisseur Baumbach, Helmholzstraße 1.
Frau Gertrud Pfeiffer, Karlsruhe-Berghausen.
Frau Lilly Loewenthal, Nockstraße 2.
Frl. Elise Bürkel, Waldstraße 28.
Frl. E. Müble, Vinzenzstraße 1.
Frau E. Heilmann, Durlach, Molkestraße 24.

Ferner 20 Trostpreise zu je 2 Paar Soisette Strümpfen:
Frau Anna Strittmatter hier. Frl. Emilie Heiler hier. Frau Helene Schwartz
Wwe. hier. Frau Marg. Freifrau v. Reck, Donaueschingen. Frl. Grete Krall, Frau
Auguste Hammerfahr hier. Frau A. Weiß, Freiburg. Frl. Irmgard Bräuninger
hier. Frl. Klara Finkbeiner hier. Frl. E. Richter hier. Herr Gert Kippahn hier.
Fr. Aug. Bodenheimer, Offenburg. Frau Berta Dietz hier. Frau Hilde Dietz hier.
Frau Paula Sieder hier. Herr P. B., Frl. Ilse Krampf hier. Frau Dipl.-Ing. Louise
Harz. Frau Tilde Reebstein hier. Frau Berta Schultz hier.

Die Zahl der Einsendungen erreichte nahezu zehntausend Verse und ich habe mich deshalb veranlaßt gesehen, noch einige nicht vorhergesehene Anerkennungspreise aussetzen, welche auf die folgenden Bewerbungen zur Verteilung gelangen:

Frau Eva Allmendinger hier. Frau Dr. Adam Altenheim. Frau E. Bern-
heimer hier. Frl. Gertrud Blum-Neff, Eutingen. Frau Bertha Baer, Bruchsal. Frau
Alice Bauer hier. Frau M. Berthold hier. Frau Beckmann hier. Frl. Emilie Behr,
Maximiliansau. Frau Mala Bertsch hier. Frau Paula Dienzbach hier. Frau
E. Degen-Ginter, Weinheim. Frau Louise Engelhardt hier. Frau Rud. Fettweis
hier. Frl. Else Fang hier. Frau Maria Fink hier. Frau Ferdinand von Göhler.
Frau Lisa Heger hier. Frau Luise Hummel hier. Frl. Paula Himmelheber hier.
Frau Maya Hunsinger hier. Frau Walther Haas hier. Herr Dr. H. Horstmann hier.
Frau Dr. Helmle hier. Herr Bernh. Himmelheber hier. Frau Dir. Hauser hier.
Frau L. H. hier. Frau Maria Hauser hier. Frl. Hoffmann hier. Frau E. Joho hier.
Frl. Addi Kühn hier. Frau H. Koelle hier. Frau L. Knod hier. Frl. M. Kitt hier.
Frau M. Knippenberg hier. Frau M. Kienschel hier. Frau M. Künkel hier. Frau
Grete Kamke hier. Frl. Lisel Lange hier. Frl. J. Linde, Baden-Baden. Frau Dr.
Lederle hier. Frau Hugo Matern, Ruppurr. Frau Merkle-Vertinger hier. Frl.
Carola Müller hier. Frl. Fridel Müller, Frau E. Maas hier. Frau M. Mayer hier.
Frau Dr. E. Mayer hier. Herr Prof. H. Ott hier. Frau Theod. Oehler hier. Frau
H. Oppenheimer hier. Frau Dr. E. Ruthardt hier. Frau G. Rottengatter, Durlach.
Frau Albert Sönnig hier. Herr Ing. Streuff hier. Frau Luise Straub hier. Frl.
Margot v. Steffeln hier. Frl. Marianne Stark hier. Herr Helm. Steinhart. Frl.
Gertrud Stocker hier. Frau Elisabeth Schultz hier. Frau E. Schaeschner hier. Frau
Max Schloßberger, Bruchsal. Frau Maria Schneider hier. Frau Sofie Schleidt hier.
Frau E. V. Teuffel hier. Frl. Helga Schmidt hier. Frau v. Ueckermann hier.
Frau Vogel-Gutmann hier. Frau E. Wachholz hier. Frau Gretel Well hier. Frau
Eleonore Wolff, Durlach. Frau Phil. Ziegler hier. Frau Pauline Zeller hier.

Sämtliche Damen und Herren erhalten die Gutscheine für die Soisette Strümpfe in den nächsten Tagen per Brief, und können dieselben nach den Bedingungen des Preisausschreibens eingelöst werden. Allen Einsendern, die diesmal nichts erhalten konnten, sowie den Damen und Herren des Preisgerichts, welche eine enorme Arbeit zu leisten hatten, an dieser Stelle meinen herzlichsten Dank.

Rud. Hugo Dietrich

Karlsruhe, Kaiserstraße 170a.



Das Badische Landestheater beklagt den Verlust seines langjährigen Verwaltungsdirektors

Herrn Heinrich Thum

der am Sonntag, den 10. Juni aus dem Leben schied.
Ueber 30 Jahre hat der Dahingeschiedene an hervor-
ragender Stelle seine Kraft im Dienste des Landestheaters
bewährt.

Die Generaldirektion hat mit ihm einen Mitarbeiter von unbeirrbarer Treue und unwandelbarer Zuverlässigkeit verloren, einen Mann von starker Persönlichkeit, schöpferischem Willen, lauterstem Charakter. Dienstlich wie menschlich wird ihm ein stetes ehrenvolles Andenken sicher sein.

Generaldirektion des Badischen Landestheaters
Dr. Waag

Schlafzimmer
in Birke, Nußbaum, Eiche und lackiert
zu 475.- 550.- 675.- 750.-
Möbelhaus M. Kahn
Waldstraße 22 (neben Colosseum)
Gegründet 1875 4546

Heber 100 guterhaltene
Maß-Anzüge
Mäntel, Ueberz.
von 100% an in all. Gr.
u. farb. i. d. Schrad.
Emotions- und Es-
tawayanzüge, Hosen,
Joppen, neu u. gebt.
sowie Gelegenheits-
kosten in neue
Anzüge u. Mäntel
Raumend billig.
Röhringerstr. 53a 11.

STADTGARTEN
Mittwoch, den 13. Juni, von 15^{1/2}-18 Uhr:
Konzert der Polizeikapelle

Freilichtbühne Watthaldenpark Ettlingen
Sonntag, den 17. Juni 1928, nachm. 5 Uhr
Einmaliges Ensemble-Gastspiel der
Hohentwiel-Festspiele

EKKEHARD

Volkschauspiel in 4 Akten mit Chören von Franz
Kalm / Spielleitung: Intendant Ergon Schmid
In den Hauptrollen: Darsteller erster Bühnen
Am gleichen Nachmittag um 2 Uhr
Schüler-Vorstellung
Eintritt 30 Pfennig
Eintrittspreise: RM 2.50, 1.80, 1.- und 0.50
Vorverkauf: Zigarrenhandlung Rees, Schüler
Buchhandlung Schmitt in Ettlingen und
Musikalienhandlung Müller in Karlsruhe
Bei schlechter Witterung findet die Vorstellung im
Sonnensaal statt / Auskunft: Verkehrsverein
Ettlingen, Telephon 50 1150
Kasseneröffnung 1 Uhr — Spieldauer zirka 2 Stunden

Zuckerkrank
Wie Sie Ihren Zucker los und wieder
arbeitsfähig werden, teile ich jedem
Kranken unentgeltlich mit.
Fr. Löw, Waldorf D. 7 (Hessen) 4071

Nehmt Musikunterricht
b. d. Musiklehrerschaft d. Deutschen
Musikerverbandes. Lehrerdressen
erhältl. in den Musikalienhandlungen

Jbach Steinway Schiedmayer
Pianofabrik
Teilzahlung, Miete
Katalog kostenlos
H. Maurer
Kaiserstr. 176
Kochhaus Hirscht.

Junge Frau nimmt auch
Wäsche zum Waschen
und Fäden an. Zu er-
fragen unter M. 628 im
Volksfreundbüro.

**Instituts- und Privat-
Gelder**
auf Hypothek
auszuleihen
August Schmitt
Bankkommission
Karlsruhe
Hirschtstr. 43, Tel. 2117

Genossinnen u. Genossen
Wollen Sie kampffähiger, schlagkräftiger in Ihren
einandererregungen mit Ihren Ausbeutern und
Organen werden?
Wollen Sie sich laiche Wege auf Ihrem wirtschaft-
politischen Selbständigkeit und wirtschaftlichen
Rück erheben?
Wollen Sie Ihre eigenen praktischen Erfahrungen
nach Reigen durch die Ausübung der Erlangung
rührender Generationen und durch die Erlangung
wissenschaftlicher Forschungen?
Wollen Sie Ihren Geist geistreich erhalten,
eine Abkämpfung im Dienste des Kapitalismus
unmäßig anzulassen?
Wollen Sie Ihr Lebensgefühl durch unergründete
nisse steigern?

Dann lesen Sie Sozialistische Bücher

Sie erhalten aber diese Bücher nur in der
Buchhandlung Volksfreund
Waldstraße 28 - Telephon 7020 und 7021

Weltkino Kaiserstr. 133

Ab heute bis einschl. Montag
Die sensationelle Neuauflührung
Eddie Polo
der unüberwundene König der Cowboys
in seinem ersten Großfilm
„Mit Büchse und Lasso“
Der größte, spannendste und beste Wildwestfilm,
der je erschienen ist.
1. Teil: **Heißer Boden** 2. Teil: **In wildem Ringen**
Beide Teile in einem Programm
12 Akte atemloser Spannung
Dazu: **„Die Löwen sind los“**
Amerikanische Grotteske in 2 Akten
Berücksichtigen Sie bitte die
Nachmittags-Vorstellungen!

Aus Mittelbaden

Bürgerausführung
Nach längerer Zeit fand letzten Freitag in der Turnhalle der Turnvereinsvereine eine Sitzung des Bürgerausführungsausschusses statt. Nach Besprechung der Angelegenheiten der Bürgerausführung, unter der Vorlage der Beschlüsse der hiesigen Beamten und Arbeiter, sowie des Oberbürgermeisters und des Bürgermeisters, wurde die Sache dem hiesigen Stadtrat zur Entscheidung übergeben. Infolge Krankheit des Herrn Bürgermeisters leitete Herr Bürgermeister M. h. n. e. r. die Sitzung. Anwesend waren 76 Mitglieder.

Als 1. Punkt der Tagesordnung standen die Bezugsgebühren der Verordnungen. Die Kaufgründer sollen vermehrt werden. Die Sache wird gegen die Stimmen der SPD. und der KPD. angenommen. — Die 2. Vorlage betraf die Umänderung der Kreisstruktur. Die Vorlage wurde ohne Debatte angenommen. — Als nächster Punkt kam der Bau einer Turnhalle in der Siedlungstraße zur Sprache. Die Vorlage wurde zurückgezogen. — Die Pfaffenstraße in der Siedlungstraße wurde genehmigt, ebenso die nächste Vorlage. Die Bildung eines Zweigvereins für die Entwürfe der Siedlungstraße.

Die nächste Vorlage war die Neuorganisation der hiesigen Beamten und Angestellten. In dem Beschlusse der SPD., der KPD. und der KPD. hierzu vom Stadtrat abgelehnt, die Vorlage des Stadtrats, die dem Stadtrat zur Entscheidung übergeben. Ein Antrag der SPD. fand keine Unterstützung. Der Vorsitzende des Stadtrats, der die Vorlage empfahl, wurde abgelehnt. Stadtr. Verberich (Zentr.) betonte die Wichtigkeit der Sache. Dem Stadtrat sind die Beschlüsse der SPD. nicht abreichend genug, es will noch Zwischenfragen einbringen. — Stadtr. Mayer (D.) erklärte sich für die Vorlage. Stadtr. Gänjer (W.) glaubt, daß die unteren Klassen durch die Vorlage eine Besserung erfahren; im übrigen keine Partei die Vorlage ab. Stadtr. Staiber (So.) ist geneigt, die Vorlage zu unterstützen, die man bei dieser Gelegenheit die Beschlüsse der SPD. und der KPD. abgelehnt. Die Beschlüsse der SPD. und der KPD. sind die großen Unterschiede zwischen den niederen und höheren Klassen. Er kritisierte scharf das Verhalten des Stadtrats, der den Beschlüssen der SPD., nach den beiden unteren Gehaltsgruppen folgende Beamten mehr beibehalten werden, abgelehnt habe. Stadtr. Gänjer sprach für die Vorlage. Stadtr. Schäfer tritt den Beschlüssen des Gen. Staiber entgegen. Stadtr. Ferberich lehnte die Vorlage ab. Noch eine ganze Anzahl Redner nahmen an der Debatte, die teilweise sehr lebhaft war. Die Abstimmung ergab 11 Stimmen für die Beschlüsse der SPD. und 11 Stimmen für die Beschlüsse der KPD. und 11 Stimmen für die Beschlüsse der KPD. Die letzte Vorlage betraf die Beschlüsse des Oberbürgermeisters und des Bürgermeisters. Hierzu wurde ein Antrag der SPD. abgelehnt. Stadtr. Staiber begründete. Auch bei dieser Vorlage wurde sehr lebhaft. Nach einer Pause von fünf Minuten wurde der Bericht des Stadtrats über die Angelegenheiten der Siedlungstraße zur Sprache gebracht. Bei namentlicher Abstimmung wurde die Vorlage abgelehnt.

Wahl
Wahlprogramm der SPD. Donnerstag, den 14. Juni: Adressengenerallversammlung. Sonntag, 17. Juni: Fahrt nach Bad Soden. 18. Juni: Gedenkfeier.

Krankheitsversicherung
Am Samstag schritt sich ein lebhafter Streit aus Baden-Baden namens Josef K. in der Kassenkassette mittels eines Kassierers in selbstmörderischer Weise. Die Schläger unterhalb des Kassenkastens durch. Von der Kassette wurde ihm ein Notverband angelegt und er ins nächste Krankenhaus verbracht.

Baden-Baden

Krankheitsversicherung der Allgemeinen Ortskrankenkasse Baden-Baden
Der Mittelstand betrug am 1. Mai 1928 insgesamt 12.402 Mitglieder. Zugang an Mitgliedern im Monat Mai 1422, Abgang 1422, mithin Stand am 1. Juni 1928 12.514 Mitglieder, einschließlich 338 als erwerbslos gemeldeten, und zwar 7388 männliche und 226 weibliche Mitglieder. Arbeitsunfähige, die im Krankenhaus standen, wurden am 1. Mai 249 Mitglieder gezählt. Zugang an Kranken im Monat Mai 274 Mitglieder, Gesamtzahl 279 Mitglieder, mithin Krankenstand am 1. Juni 244 Mitglieder, und zwar 124 männliche und 120 weibliche. Krankenbesuchungsbeschlüsse befanden sich am 1. Mai 50 Mitglieder, Zugang im Berichtsmonat 96, Abgang im gleichen Zeitraum 49, mithin am 1. Juni 45 Mitglieder in Krankenbesuchungsbeschlüssen. Zugang an weibliche im Berichtsmonat 20, Abgang im Berichtsmonat 20, mithin am 1. Juni 22 Mitglieder in Krankenbesuchungsbeschlüssen und zwar 2 männliche und 20 weibliche. Insgesamt 309 erwerbsunfähige Kranke, oder 247 Pros. der Mitgliederzahl, gegenüber 319 erwerbsfähigen oder 2,57 Pros. im Berichtsmonat. — Geldleistungen der Kasse im Monat Mai 1928: 18.837,08 M., Krankenbesuchungsleistungen 12.401,73 M., Kranken- und Krankengeld 17.837,08 M., Wochenhilfe 1306,60 M., Familienwochen- 1599,65 M., Sterbegeld 460 M.

Katholische Kirchensteuer. Es geht uns folgendes „Eingangsbescheid“ an: Raum 4 Wochen nach Zustellung des katholischen Kirchensteuerbescheides meiner Frau für 1927/28, wozon ich bereits das erste Drittel bezahlt habe, soll laut Zeitungsauflage der Kasse nach einer Frist von 10 Tagen bezahlt sein, andernfalls die Kasse nach der ersten Steuer ausgetreten sein. Das ist nicht möglich, sämtliche Kirchensteuer auf ein ein Büro laufend zur Kasse einzusenden? Es würde den Steuerpflichtigen viele Unannehmlichkeiten und auch große Kosten erspart. Erwünscht war ich bei meiner ersten Zahlung über das Büro der Kasse, wenn dies überhaupt ein Büro sein soll. Es ist mir sehr klein, daß kaum drei Personen nebeneinander leben können.

Da „Büro“ muß, wie es scheint, ein ehemaliges WC. gewesen sein! Hier wäre unbedingte Abhilfe zu schaffen. E.S.

Politikbericht
Verkehrsunfälle. Am 2. d. M. stießen auf dem Bahnhofplatz ein Kraftwagen und ein Radfahrer zusammen, weil letzterer in den Schienen der Straßenbahn hängen geblieben und zu Fall gekommen war. — In der Langenstraße ereignete sich am 3. Juni ein Zusammenstoß zwischen einem Kraftwagen und einem Fahrrad. Beide Fahrer stürzten zu Boden und erlitten leichte Verletzungen. — Am 5. d. M. fuhr ein Personenkraftwagen infolge Unachtsamkeit eines Wagenführers zwei Personenkraftwagen gegen einander. — Gefangenommen wurden ein Mädchen und zwei Frauen, zwei Wanderer wegen Bettels, einer wegen Vagabondens sowie ein auswärtiger Kaufherr wegen Gewerbetreibens. — Ermittelt wurden fünf von auswärtigen Behörden gefugte Personen. — Feuerwehler. Im „Herrnhaus“ wurde am 5. d. M. ein Feuerwehler eingeschlagen. Als Täter wurde ein sehr Jahre alter Schüler ermittelt. — Zur Anzeige kamen 65 Personen wegen verschiedener Verbrechen, darunter 12 wegen Raubstahlens, ferner vier Personen wegen Unterschlagung und vier wegen Betrugs.

Achern
An die Wanderer! Injere auswärtigen, aus nah und fern kommenden Parteimitglieder, Freunde und Anhänger, die unser ehemaliges Amtssitzgebäude passieren, seien auch dieses Jahr darauf aufmerksam gemacht, daß folgende Wirtschaften alle Abonnenten des Volksfreund sind und für guten bürgerlichen Mittagstisch, ff. Biere, reine Weine zu den üblichen Tagespreisen bürgen, ebenfalls für Mineralwasser, Limonade, Milch und sonstige alkoholfreie Getränke: Josef Wald, „Altes Bahnhofshotel“, 3 Minuten vom Bahnhof. Adolf Burgbacher auf „Herrnhaus“. Volkshaus Achern-Stadt; Albert W. r. f. e. r. zum „Lamm“, Hauptstraße; Adolf K. o. n. e. r. zur „Sonnengasse“, in nächster Nähe der Nikolauskapelle, sowie Hans K. a. p. f. zur „Insel Helgolands“, Kirchstraße (Wandereherberge). Wir empfehlen genannte Lokale und bitten unsere Parteifreunde und Anhänger, bei etwaigen Bedürfnissen dieselben berücksichtigen zu wollen. Dies gilt auch für die einheimischen Mitglieder und Freunde der Partei. Friseur, die den Volksfreund besuchen, sind hier nicht vorhanden!

Die Sittensgarde in Kappelrodeck
Aus Kappelrodeck schreibt man uns: Auch in unserem Orte gibt es eine Gruppe jener politischen Dummköpfe die glauben, durch Kaltebein, durch Schimpfen auf die Republik und durch Nachreden das Vaterland retten zu können. Damit die Außenwelt weiß, daß auch hier sich Nationalsozialisten befinden, geben diese gegenläufigen Verlautbarungen in ihrem Kappelroder „Der Führer“ von sich. Am Samstag, 2. Juni beschließt sich ein Artikel in diesem „Führer“ mit dem Ausgang der Wahl, sowie mit einer Verurteilung dieser Partei vom 6. Mai. In dem Artikel wird u. a. behauptet, der „SPD-Säufelzug“ habe den Mut nicht gehabt, in der Hiltnerversammlung zu erscheinen. Es sei diesem dummen Geschreibsel gegenüber festgestellt, daß der Parteivorstand sich nicht geniert hätte, in jene Kinder- und dumme Jungen-Versammlung zu gehen, wenn er an jenem Tage Zeit gehabt hätte. Es gibt aber während der Wahlzeit noch wichtigere Arbeit für einen Parteivorstand, als sich mit politischen Kindern herumzudrehen. — Es sei weiter festgestellt, daß die Mitglieder der Vereine, die dem Arbeiterpartei angehören, nicht alle sozialdemokratisch eingestellt sind, daß vielmehr den 3 Vereinen Mitglieder von der äußersten Linken bis ins bürgerliche Lager angehören. Wenn das Kartell am 6. Mai einen kleinen Ausflug mit seinem Spielmannszug unternommen hat, so hat das mit der sozialdemokratischen Partei nichts zu tun.

Zu den dreizehnten Tagen des „Führer“ gehört aber die Behauptung, „der Oberenose Kemmer“ hätte den Lehrer Bohner zur Führung des Sportkartells hierher verführt. Das Innenministerium bzw. das Staatsministerium hat bekanntlich mit der Verletzung eines Lehrers gar nichts zu tun, das ist bekanntlich Sache des Unterrichtsministeriums. Und es ist allerdings dem „Führer“ verraten, daß ein Gesuch an das Unterrichtsministerium abging, als es sich darum handelte, einen Dirigenten für den neugegründeten Arbeitergesangsverein zu bestimmen. Das gleiche Gesuch auch vor einem Vierteljahr seitens eines bürgerlichen Vereins.

Es sei aber den vorlauten Hiltnerbüchsen gesagt, daß sich die hiesigen Arbeiterparteien vor ihnen nicht fürchten. Die hiesigen Sozialdemokraten werden auch in Zukunft sich von den Sittens nicht vorbestimmen lassen, wenn sie demonstrieren wollen. Wir werden den Herren das nötige sagen, wenn sie es riskieren sollten, hier nochmals eine Verurteilung abzugeben. Man kennt den hiesigen Hiltnerklub! Neureiche, Schieber und solche, die von Proletariatslosen leben, Leute, die jede andere Partei als Mitglieder ablehnen würde. Als einziger Arbeiter gehört der Partei ein ehemaliger Fremdenlegionär an, und der wird wissen warum! Diese Partei ist schon, wenn sie nur ihren Namen nennt, dem sie ist nie und nimmer eine Arbeiterpartei. Es wird den Nationalsozialisten hier nicht gelingen, die wirkliche und einzige Arbeiterpartei zu schlagen, da hat sie und der Arbeiterpartei schon ganz andere Stürme erlebt, als daß ihr das Klaffen der Hiltnerkreuzer irgendwie schaden könnte. Wenn es den Herren beliebt, mit uns ein Täuschung zu wagen, so mögen sie es nur probieren. Sie werden dann mit ihrem Hiltnerklub wieder einen erfahren, wie die Sozialdemokratie mit ihren Gegner fertig zu werden vermag. —

Offenburg
Die 50 jährigen Offenburger hielten letzten Mittwoch im „Laudenbrunn“ eine Zusammenkunft ab. Es wurde beschlossen am 8. September eine größere Feier zu veranstalten.

Das Fürstentum und die Stadt Offenburg erläßt an die Bevölkerung ein Ansuchen, in dem darauf hingewiesen wird, daß sich in jedem Haushalt Kleider, Wäsche und oft Möbelfüge befinden, für die in dem betreffenden Haushalt keine Verwendung mehr vorhanden ist. Diese Gegenstände sollen durch eine Brodenkammer erfasst werden und dem Lager bei Schneider Mandel, Goldbach 8, zugeführt, um dann an Bedürftige verteilt zu werden. Die Sachen können abgegeben, oder sie können auch auf Wunsch geholt werden.

Schl!
Der Arbeiter-Turn- und Sportverein erhebt im verflochtenen Jahre von der Stadtverwaltung zur Verbreitung des Rattenportes ein Sportgelände zugewiesen. Damit nun den Sporttreibenden Gelegenheit geboten werden kann, sich umkleiden zu können und das Turngerät untergebracht werden kann, hat sich der Verein ver-

anlaßt, eine Sporthütte zu errichten. Zur Bestreitung der Baukosten ließ der Verein eine beiratsmäßig genehmigte Sammelliste aufstellen, deren Ergebnis jedoch darauf schließen läßt, daß weite Kreise der Reibler Bevölkerung noch nicht erkannt haben, welche großen kulturellen Wert der Arbeiterport in sich birgt, und zu welchem Zweck derselbe betrieben wird; denn sonst hätte es nicht vorkommen dürfen, daß unsere Sammler und Sammlerinnen Anwerbungen hinnehmen müßten, die besser unterblieben wären. Auf eines möchte ich aber hinweisen und zwar, daß die Sporttreibenden sich einerseits nicht dem Sport widmen um anschließend daran dem Alkohol zu huldigen; denn dadurch würde das Gegenteil erreicht werden, was wir durch betreiben des Sportes bezwecken wollen. Zweitens glaube ich annehmen zu dürfen, daß manche arme Arbeiterfrau in diesem oder jenem Geschäft Einkünfte tätigt, ohne daß der betreffende Geschäftsmann weiß, in welchem Verein deren Kinder ihren Sport betreiben. Im Zusammenhang der Sache erlaube ich mir auch darauf hinzuweisen, daß auch der Arbeiter-Turn- und Sportverein sowohl, wie jeder Arbeiterverein ein Teil der gesamten Arbeiterbewegung bildet und welcher Geschäftsmann oder Gewerbetreibende steht heute dieser Bewegung interessenlos gegenüber? und zwar insofern, weil doch bekanntlich die Existenz insbesondere unserer Kleingewerkschaft zum überwindenden Teil von dem Wohl und Weh der Arbeitnehmer und Beamtenschaft abhängt. Weil wir als Arbeiterpartei das wissen, so haben wir auch Verständnis für die Notlage der Kleingewerkschaft und Gewerbetreibenden im Brückenkopfbereich Reib sowohl, wie für die der Kleinlandwirte, welche heute leider zum großen Teil noch der Meinung sind, daß ihnen vom Landbund, das heißt vom Großgrundbesitzer geboten werden kann. Wenn wir etwas von der Erhabenheit, dem Raffinesse und Dünkel ab und sind wir uns bemüht, daß einer aus der Hand des andern leben muß, dann wird auch die Zusammenarbeit innerhalb des werkschaftlichen Volkes eine bessere werden, was dringend nötig ist, um gemeinsam dem Uebel aller Steuern zu können.

Zum Schluß sei nun allen, welche durch ihr Scherlein dazu beigetragen haben unser Los in finanzieller Hinsicht zu erleichtern, vielmals gedankt und diese Beilen dazu beitragen, daß man fernerhin mehr Verständnis für den Arbeiterport aufbringt, als es bisher der Fall war.

Safenverkehr. Im Monat Mai sind im Reibler Hafen nach einer Zusammenstellung der Reibler Zeitung eingelaufen: 73 Schiffe die 31370 Tonnen Ladung brachten. Dieselbe bestand aus Mehl, Weizen, Hafer, Mais, Zuder, Leinöl, Del, Rohöl, Holz, Kohlen, Koks, Brei, Kreide, Blei, Schwefel, Papier, Weichblei, Tonerde, Chromerz, Silikat. Die größte an einem Tage angekommene Schiffsladung betrug 6 am 21. Mai. Abgegangen sind 22 Schiffe mit 6891 Tonnen Ladung, bestehend aus Getreide, Milch, Holz, Kohlen, Kattun, Spat, Papier und Silikat.

Karlsruher Polizeibericht

Leichenfund. Im Mittelboden des Rheinfahrers hier beim Lagerplatz der Firma Nieten wurde die Leiche einer 63 Jahre alten Frau gefunden.

Unfälle. Ein 31 Jahre alter Maschinenformer erlitt im Hofe der Firma Gebr. Barth eine Brust- und Oberschenkelverletzung, weil die Breiter einer verdedten Glodengrube brachen und er in die Grube fiel.

In der Kriessstraße zwischen Ritter- und Karlsrufer sprang ein 8 Jahre alter Junge in ein Motorrad. Er fürzte und sog sich Dautschbürgungen an Händen und Füßen zu.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Das Zwischenhoch hat sich über dem Festland noch verhärtet, so daß das weitere Wetter noch unbestimmt wird.

Wasserstand des Rheins
Schutterinsel 283, gest. 99; Reib 378, gest. 48; Maxau 530, gest. 29; Mannheim 402, gest. 10 Zentimeter.

Letzte Nachrichten

Endgültige Reparationsfestsetzung

Berlin, 12. Juni. (Funkdienst.) Die Forderung des Reparationsagenten, nach einer endgültigen Festsetzung der von Deutschland zu entrichtenden Kriegsschuld, sind Erörterungen Pariser Gilsbergs über einen bestimmten Plan mit den interalliierten Mächten vorausgegangen. Von äußerst zuverlässiger Seite erfährt der Sos. Pressedienst dazu, daß sowohl Poincaré wie Mussolini diesem Plan, der eine Tilgung der auf 20 Milliarden festzusetzenden Kriegsschuld innerhalb 36 Jahre vorzieht im großen und ganzen ihre Zustimmung gegeben haben. Belgien widerspricht jedoch.

Die gefährdete Italia-Mannschaft

Rom, 11. Juni. (Funkdienst.) Es verlautet, daß in den dortigen amtlichen Kreisen wenig Hoffnung auf eine Rettung der Italia-Mannschaft besteht. Man ist dort davon überzeugt, daß die Angaben des Generals Nobile über die Positionenbestimmung der nicht in seiner unmittelbaren Nähe sich befindlichen beiden Gruppen seiner Mannschaft nur in einer Kalkulation beruhen und die führerlose Hülle infolge der zu verzeichnenden starken Winde und Stürme viel weiter fortgetrieben sein kann, als es bisher verlautete. Andererseits nimmt man an, daß die Luftschiffhülle und das Innengerüst für einen Aufenthalt längere Zeit guten Schutz bieten. General Nobile hat inzwischen um rasche Entsendung von gutem Schutzwert, Medikamenten und Raufschußbooten ersucht.

Veranstaltungen des heutigen Tages

Bad. Landesoper: Die Herzogin von Padua, von 8—10,30 Uhr.
Bad. Puppentheater: Mensch unter Menschen, 2. Teil, 8.15 Uhr.
Palast-Theater: Amor auf St. Beiprogramm.
Kammer-Theater: Die geliebte Frau, Beiprogramm.
Wald-Theater: Die letzte Galavorstellung des Circus Wolfson, Beiprogramm.
Gloria-Palast: Dona Juana, Beiprogramm.
Weltkino: Mit Bühne und Lasso, 1. und 2. Teil, Beiprogramm.

So macht man sich das Waschen leicht!
Mit Henko nur wird eingeweicht!
Weichen Sie die Wäsche am Abend vor dem Waschtage in kalter Henko-Lauge ein. Henko löst über Nacht allen Schmutz.



Henko erspart Ihnen das Vorwaschen

Große Auswahl
bester Solinger Taschenmesser — Rastormesser — Rastorapparate — Rastorstationen — Haarschneidemaschinen — Nagelputzartikel
Scheren aller Art
Bestecke in Ebenholz, Alpakas u. Silber — Tranchiermesser — Löffel — Rostfreie Messer
Geschenk-Artikel

Geschw. Schmid
Kaiserstr. 88, Nähe Marktplatz
Telephon 3394
und Waldstr. 46 (zw. Amalien- und Sofienstraße)
Reparaturwerkst. u. Feinschleif.

Mietervereinigung Rube (e. V.)
Geisstraße, (nur best. Konf.) Baumstraße, 20, 608. 111.

Wo kein Gasanschluß
NORMA - Spirituskocher
 verwendet.
 Sparsam im Gebrauch, haltbar - rostfrei, Geruchlos, Rauchlos, Explosionsicher.
 100.000 im Gebrauche, 1 Liter Wasser kocht in 5-6 Minuten.
 1 flammig Mk. 4.50, 6- u. 7.50, 2 flammig Mk. 15.-
Recker & Hauffler
 am Ludwigsplatz (Waldstr. 65)
 Spezialgeschäfte für Herde, Öfen und Bäder

Ausnahme-Angebot!
 anlässlich unserer Geschäftsverlegung von Dienstag, den 12. Juni bis Samstag, den 16. Juni

Hemdentuche nur gute Ware 1.10 - 95 - 85 **-70**
Bettuchstoffe 150 cm, Stahltuch und Halbleinen . 2.90 2.50 **1.90**
Bettlamaste 130 cm, weiß und farbig, la Qual. . 3.40 2.80 2.50 **1.60**
Paradekissen beste Ware sehr schöne Must. 3.50 2.90 2.60 **1.90**
 Auf sämtliche nicht reduzierten Preise **10 % Rabatt**

Ferner große Auswahl in: Bettbarchente, Matratzenzettel, Bettdecken, Kissenstoffe, Anzugstoffe, Tischwäsche, Trikotagen usw. 45/45

Gebrüder Klein
 Herrenstraße 9, 1 Treppe hoch

Aufruf!
 In den Monaten September, Oktober bis Ende November werden die „Karlsruher Herbsttage“ veranstaltet werden, wie sie ähnlich in den letzten Jahren mit gutem Erfolge unternommen worden sind.

Alle Vereinigungen, Verbände und sonstigen Organisationen, die nach ihrem Aufgabebereich berufen und in der Lage sind, sich an diesen „Karlsruher Herbsttagen“ durch Beiträge wissenschaftlicher und künstlerischer (insbesondere auch musikalischer und literarischer) Vorträge, Vorträge, Vorträge u. andere wertvolle Beiträge an den Unternehmungen (Ausstellungen, Messen, Kongresse, Versammlungen, Umzüge und dergl.) zu beteiligen, werden gebeten, uns dies baldmöglichst mitzuteilen und außerdem der **Wittwoch, 13. Juni ds. J., 18 Uhr (6 Uhr nachmitt.) im Bürgerhaus des Rathauses** und Durchführung der diesjährigen „Herbsttage“ anzuhören.

Ferner beabsichtigen wir eine Zusammenstellung aller im Laufe dieses Jahres (also außerhalb der „Herbsttage“) in Karlsruhe stattfindenden ähnlichen Veranstaltungen zu fertigen, um sie für Verzeichnisse im innerstädtischen Bereich und im Auslande zu verwenden.

Wir bitten alle Interessenten, die derartige Unternehmungen werden, uns hierüber schriftliche Mitteilung zu machen **4214**
 Karlsruhe, den 2. Juni 1928.
Verkehrsverein Karlsruhe e. V.

Schwimmhalle im Vierordtbad
 ist ab 11. Juni ab ca. 3 Wochen geschlossen

Schwimmhalle im Friedrichsbad
 ist während dieser Zeit abwechselungsweise werktäglich für **Frauen und Männer** geöffnet wie folgt:

Männer: 8-9 Uhr, 11-14 Uhr, 17-20 Uhr
Frauen: 9-11 Uhr, 14-17 Uhr

St. Jakobs-Balsam
 „Echter“ zu Mk. 3.-
 von Apoth. C. Trautmann, Basel. Hausmittel ersten Ranges für alle wunden Stellen, Krampfadern, offene Beine, Brand, Hautleiden, Flechten, Wolf, Frostbeulen.
 Nachahmungen zurückweisen. In den Apotheken zu haben.

Achtung! Bonbonkocher!
 Von bekannter Süddeutscher Bonbonfabrik wird ein **erster Seidenarbeiter** zu günstigen Bedingungen für sofort oder später gesucht! Gef. Angebote unter Nr. 1146 an das Volksfreundbüro erbeten.

Alles aus Kunstseide

Die Saison der künstlichen Seide
 Ab Dienstag zeigen wir in unseren Fenstern und Verkaufsräumen, was alles aus Kunstseide hergestellt wird. Der Vergleich unserer Waren mit nachstehenden Preisen macht die Beliebtheit der Kunstseide verständlich. Nur beste Fabrikate wie **BERNBERG**, Verana usw.

Konfektion

K'seid. Kinderkleider Größe 50 1.90
 langer und kurzer Arm . . . ab 5.50
Kunstseidene Blusen kurzer Arm 3.75
Kunstseidene Kleider langer Arm 14.50
 schwarze 19.75

Damen-Wäsche
Unterkleider in allen Modefarben 2.25
 gestr., in schw. Qualität 3.75
Unterkleider eleg. Ausführung mit schöner Spitzengarnierung 6.50
Unterkleider Milaneser, mit od. ohne Spitze in vielen Farben 9.75
Hemdosen gute Qualität mit reicher Spitzengarnierung 2.75
Hemdosen in gut. Milaneser 5.75
Hemdosen das Unterkleid mit eingearbeit. Schlüpf 9.75
Complets Milaneser od. Trikot in eleg. Ausführung 19.75
Kinderröckchen in großer Auswahl

Damen-Strümpfe
Kunst-Waschseide m. Naht, in viel. hell. Farben Paar 0.95
Künstl. Waschseide in allen Modefarben . . . Paar 1.45
Backfischstrümpfe künstl. mod. Farben alle Größen . Paar 1.75
Bernbergseide „Baustemp.“ Maschengew. bes. z. r. Farbens. P. 2.45
Waschseide mit farb. Rand, extr. lang, alle neuen Schuh- u. Kleiderf. Paar 2.75
Bernbergseide Silberst. versch. Farb. P. 2.90
Bernbergseide „Tramella-Silber“, entspricht d. verhöhmtest. Geschmack Paar 3.75
Bernbergseide „Tramella-Luxus“, d. von allen Damen bevorzugt. Str. 3 P. 4.50
Büstenhalter gestreift, zum schlüpfen 1.25
Büstenhalter Milaneser, zum schlüpfen 1.95

Div. Kunstseide
Bernberg-Adler Wasch-Seide einfarbig für Kleider. Mtr. 3.50
Bernberg-Adler Faconne Bordüren, 125 cm breit. Mtr. 3.50
Bernberg-Adler Bordüren, 125 cm breit. Mtr. 6.95
Waschkunstseide einfarbig u. Wäsche, großes Farbsort. Mtr. 0.98
Verana einfarbig, für Kleider und Wäsche 3.50
Crepe de chine Kunstseide aparte Kleiderfarb., 100 cm br. Mtr. 4.50
Crepe de chine Kunstseide Ausm. 100 cm br. Mtr. 2.95
Voile Kunstseide, ed. Duft. Sommerkleider, 100 cm breit, Mtr. 3.75
Kunstseid. Trikot Bandstreif, für Unterkleider u. Wäsche, 140 cm br. Mtr. 4.25
K'seid. Mantelstoffe zirka 100 cm breit, Reversible u. Rips Mtr. 7.50

KNOPF

Badisches Landestheater
 Dienstag, 12. Juni
 * 8 28 Uhr - 100 und 3. S. - Or. (1. Hälfte)
Die Herzogin von Padua
 von Wilke
 In Szene gesetzt von Felix Baumbach

Extra-Angebot
 Schweres eichen **Schlafzimmer** komplett für nur **Mk. 575.-** abzugeben
Möbelbaum
 Erbgartenstr. 30

Damen- und Herren-Fahrrad
 gut erhalten, sofort sehr billig abzugeben 45/45
Van's Thomast. 11, 2. Et.
Leichtmotorrad
 billig zu verk. Zu erfr. Sternbergstr. 9, 3. Et.
 Gut erhalten, weißer Kinderwagen, billig zu verk. S. Krauß, Winterfr. 36 IV. r. 25/44

Die Ehe muß immerfort ein Ungeheuer bekämpfen, das alles verschlingt: die Gewohnheit. Balzac.

Die vollkommene Ehe

Eine Studie über ihre Physiologie und Technik von Dr. Th. H. van de Velde
 Ehemaliger Direktor der Frauenklinik in Haarlem
 340 Seiten Text, 5 Kurven, 8 z. T. farbige Tafeln. Ganzleinen RM. 14.-

Aus dem Vorwort
 Ich zeige euch den Weg zur vollkommenen Ehe. — Hoch-Ehe heiße ich sie — Die Hoch-Zeit kennt ihr — Sie ist kurz, und bald versinkt ihr in die Tiefzeit, die ihr die Ehe nennt — Aus Hoch-Zeit soll Hoch-Ehe werden — Dazu verhele euch dies Buch

Aus dem Inhalt
Allgemeine Geschlechtsphysiologie
 Ehe und Hochehe — Richtige Gattenwahl — Wunschgemäße Lösung der Kinderfrage — Harmonisches, blühendes Geschlechtsleben — Der Arzt als Berater — Der Gatte als Führer — Unzulänglichkeit und Egoismus — Fortpflanzungstrieb — Geschlechtsbetätigungstrieb — Indifferenzierte Liebe — Geschlechtsgefühl und Reize — Seelische Eindrücke — Körperliche Reize — Wirkung der Körpergerüche — Parfümerie und Geschlechtsgefühl — Tastsinn

Aus der Geschlechtsphysiologie der erwachsenen Frau
 Äußere und innere weibliche Geschlechtsorgane, Eierstocktätigkeit, Wellenbewegung der Lebenserscheinungen, Menstruation u. a.

Zur Anatomie und Physiologie der männlichen Geschlechtsorgane

Der Geschlechtsverkehr, seine Physiologie u. Technik
 Definition, Vorspiel und Liebespiel — Physiologie und Technik der Vergattung u. a.

Körperliche und seelische Hygiene der Hoch-Ehe
 Defloration, Flitterwochen — Einfluß von Speisen und Getränken — Männliche und weibliche Leistungsfähigkeit — Periodische Schwankungen — Geschlechtsverkehr unter ungewöhnlichen Umständen (z. B. Schwangerschaft, Krankheit) — Pflege der Paarungsorgane — Seelische Gesundheitspflege des ehelichen Organismus — Der Geschlechtsverkehr als Ausdrucksmittel für die Seelen — Stellungnahme der verschiedenen Religionen u. a.

Die Weltbühne schreibt:
 Ein immenser, immer wieder Staunen erregender Schatz an Weisheit wird hier ausgebreitet. Wer nur eine Spur gesunden, menschlichen Empfindens hat, der fühlt, daß die bis in die letzten Hintergründe des Triebens vordringenden Untersuchungen von einem wunderbaren Pathos geledigt werden.
 Gerhard Holdheim

Um diesem hervorragenden Buch die größte Verbreitung zu sichern, geben wir dasselbe bei einer Anzahlung von RM. 3.- und Vorlage eines Ausweises in Wochenraten von RM. 2.- ab.

Verlagsdruckerei Volksfreund
 Abteilung Buchhandlung
 Waldstraße 28 Telephone 7020/21

Neben-Verdienst
 durch Verarbeit. Angebote unter Nr. 451 an das Volksfreundbüro.

Tüchtiger Chauffeur
 27 J. alt, mit best. Zeugnisse u. Referenz, sucht Stellung (Kauf- oder Berlenauto), hier od. auswärts. Gest. Antrag, Dorottheaterstr. 4, 3541

Möbl. Zimmer
 zu vermieten 45/45, 4. St. r.

Möbl. Zimmer
 zu vermieten sofort oberer Platz, Kogaustr. 42 pt. I.

Umzüge
 hier u. nach auswärts, sofort abgeholt, billig und besten 3655

Mulfinger Portstr. 8
 Schwarz, Radentöller, Wäghr., in 2 St. 1. Et. Fig. 20/4, Herr-Gobercoat-Heberzeiger, mittl. Figur, tabell. 15/4, gute Nähmaschine (Sunter & Stah) billig 45/45
 Herrenstr. 20, 2. St. r.

Zöpfe u. Haarwellen
 100. Haarbüschel-Feinfrisur. Zöpfe Haararbeit, repariere bill. R. Möhl, Friseur Zurlach, Waldstr. 21

Pfannkuch
Zur Salatzeit
 Salatöl offen, gute Haus-halt-Qual. Liter 1.10
 1/4 Liter 28 Pf.
 Tafelöl offen, extra Qualität in 1/2 Liter 1.40
 1/4 Liter 35 Pf.
 Erdnöl in 1/2 Liter-Gläsern 1.25
 in 1/4 Liter-Gläsern -85
 vorzüglich geeignet für Salate und Mayonnaisen

Doppel-Effig Wein-Effig
 offen und in Flaschen

Große Geld-Lotterie
 zur Wiederherstellung der Kirche in Hellingen a. F.
 Ziehung ununterbrochen garantiert am 14. Juni 1928
 2192 Geldgewinne und 1 Prämie zus.

15.000 RM.
6.000 RM.
5.000 RM.
1.000 RM.

Los-Formo und Liste 30 Pf. extra, empfiehlt Eberhard Felzer, Karlsruhe 16876 sowie die bekannten Verkaufsstellen

Schotterlieferung und Beifahr.
 Das Besser- und Straßenbauamt Karlsruhe verabreißt im öffentlichen Wettbewerb stehende Lieferungen und Leistungen für Unterhaltung der Kreisstraßen und für Wege im Jahre 1928/29 und zwar:

1. Die Lieferung von 16.300 cbm Schotter und Steingut verbleibendem Normmaß in mehreren Losen für die Empfangsstationen.
2. Die Beifahr dieser Materialien von den Empfangsstationen auf die Kreisstraßen und Kreiswege ebenfalls in verbleibendem Normmaß.

Die Bedingungen für die Lieferung und Beifahr liegen in unserm Geschäftsamt, Stantenstraße Nr. 51, Eingang Hofstraße, dieneltig für die Beifahr auf dem Straßenbauamt, Waldstr. 28, 1. Etage, im Amt.

Die Angebote sind mit der Aufschrift „Schotterlieferung“ oder „Schotterbeifahr“ bis längstens Mittwoch, den 20. Juni d. J. vormittags 10 Uhr, an dem angegebenen Aufschlagsort 4 Wochen.

Karlsruhe, den 6. Juni 1928.
 Wasser- und Straßenbauamt Karlsruhe

Tapeten u. Linoleum
 in nur besten Qualitäten, jedoch zu billigen Preisen, kaufen Sie am besten bei den Herren **H. Duraud**, Akademiestr. 28 (früher Douglasstr. 26), Teleph. 2455.
Silktapeten und Kunststernmuster.

Ettlinger Anzeigen
Bürgerauschussversammlung
 Ich berufe die Mitglieder des Bürgerauschusses zu einer öffentlichen Versammlung am **Wittwoch, den 13. Juni 1928, nachm. 6 Uhr** in den großen Rathsaussaal etc. ein. Gegenstand dieser Tag für die Beratung nicht zu reichen, so wird für die Fortsetzung Freitag, den 15. Juni 1928, nachm. 6 Uhr bestimmt.

Tagungsordnung:
 Genehmigung des Berichtes über die Stadtkasse und der Abt. Reduktions für das Rechnungsjahr 1928/29.

Die Akten liegen von heute an während der Geschäftsstunden, sowie am Sonntag, den 10. Juni 1928, vorm. von 11-12 Uhr in der Rathskammer zur Einsicht an.
 Ettlingen, den 6. Juni 1928.
 Der Bürgermeister.